



FORTIS

Für Orientierung Teilhabe Integration Solidarität



Einblicke in 2024

Impressum

Herausgeber

Fortis e. V., Hauptstraße 34, 71154 Nufringen

Texte

Arbeitsgemeinschaft Jahresrückblick

Lektorat, Gestaltung

openminded, Inh. Ursi Zambrino, www.openminded.world

Icons

<https://icons8.com>, FontAwesome

Fotos

Mitarbeitende von Fortis e. V., iStock, Florian Thierer

Ausgabe

02/2025, Änderungen vorbehalten



Eine Klientin hat den Landkreis Böblingen und die Fortis-Regionen gezeichnet.

Liebe Leser*innen,

kennen Sie unseren Verein, Fortis e. V., bereits?

Wenn Sie diese Frage jetzt schon mit einem Ja beantworten, freue ich mich sehr darüber. Und – falls nein, ist es umso schöner, dass Sie diesen Bericht nun in den Händen halten und lesen.

Fortis besteht bereits seit 1972 im Landkreis Böblingen. Seit Anbeginn unserer Tätigkeiten werden die Aufgaben und Herausforderungen kontinuierlich facettenreicher.

Wir wachsen – qualitativ und quantitativ.

Wir nehmen heute sowohl Klient*innen als auch Mitarbeitende deutlich diverser wahr. Und die Zahl der Menschen, mit welchen wir im Kontakt stehen, wächst stetig.

Der Fokus unser Aufgaben liegt in unserem täglichen Handwerk – der Beratung, Unterstützung und Begleitung von ehemals straffälligen Menschen, wohnungslosen oder psychisch erkrankten Menschen. Wir wissen jedoch auch, wie wichtig es ist, über unser Tun und Handeln zu berichten.

Deshalb lade ich Sie ein: Lernen Sie die Menschen, die Fortis e. V. ausmachen, kennen und gewinnen Sie Einblicke in unseren sozialpädagogischen Alltag.

Wir möchten Ihnen zeigen wo, wie und warum unsere Arbeit den Unterschied für Menschen macht.

Ihr Fabian Schnieders
Vorstand



Zwischen den Hilfen nach den §§ 67-69 SGB XII und der Gemeindepsychiatrie gibt es wesentliche Unterschiede. Diese liegen insbesondere in ihrem jeweiligen Ansatz sowie den Zielgruppen.

Hilfen nach den §§ 67-69 SGB XII

Die Hilfen nach §§ 67-69 SGB XII richten sich an Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. **Dies sind beispielsweise wohnungslose Personen oder solche, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind sowie Menschen mit sozialen oder wirtschaftlichen Problemen.**

Ziel ist es, Betroffenen bei der Überwindung dieser Schwierigkeiten zu helfen, sie zu stabilisieren und ihre gesellschaftliche Teilhabe wiederherzustellen.

Die Hilfen umfassen unter anderem die Unterstützung bei der Wohnungssuche, die psychosoziale Beratung, die alltagspraktische Begleitung und viele weitere Belange.

GEMEINDEPSYCHIATRIE

Gemeindepsychiatrische Hilfen (GPH)

Die Gemeindepsychiatrie ist auf die Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen fokussiert.

Hierbei stehen therapeutische und psychosoziale Unterstützungsangebote im Vordergrund, Ziel ist, psychisch erkrankte Menschen in die Gesellschaft individuell zu stabilisieren und einzugliedern.

Die Leistungen umfassen ambulante Angebote sowie solche in besonderen Wohnformen (ehemals stationäre Einrichtungen). Hinzu kommen eine Tagesstätte für psychisch erkrankte Menschen, sozialpädagogische Räumungshilfe und offene Hilfeangebote. Die Leistungen sind auf die individuellen Bedarfe der Betroffenen abgestimmt.

STRAFFÄLLIGENHILFE

Erfahrungsbericht eines ehemaligen Klienten

Fortis: Wir gehen zurück zum Zeitpunkt, als Sie sich aus der Haft heraus bei uns beworben haben. Sie haben eine positive Rückmeldung erhalten. Was hat das in Ihnen ausgelöst?

Klient: Ja, das hat mich schon gefreut. Auf jeden Fall. Ich war froh und dankbar über die Zusage. Das hat man halt wenig im Gefängnis, so Glücksmomente.

Fortis: Stellen wir uns vor, es ist der Tag der Entlassung. Sie haben die Gewissheit, ein Dach über dem Kopf zu haben und unterstützt zu werden. Welche Themen haben Sie denn außerdem beschäftigt?

Klient: Erstmal auf jeden Fall die Therapie. Sonst eigentlich nichts Großartiges. Man freut sich, Freiheit und so. Man hat halt nicht so viele Gedanken gleich auf einmal. Haupt-

sache man ist raus. [...] Aber die Anfangszeit war nicht entspannt. Die haben halt gesagt, ich muss mich auch kümmern, um Behördengänge, AOK, das Ganze halt drumherum, um wieder eingegliedert zu werden. Es hat auch viel Zeit gekostet.

Fortis: Wie würden Sie Ihren Alltag im Helmut-Lang-Haus beschreiben? Wie lief dieser ab?

Klient: Unter der Woche aufstehen um 07:30 Uhr. Um 9 Uhr zur Therapie außer Haus, von Montag bis Freitag. Und dann bin ich halt nach Hause gekommen, dann Haushalt gemacht. Behördengänge eventuell, die dann noch anstanden. Nachmittags Familie besuchen oder Wäsche waschen. Haushalt und so. Ab und zu mal Sport machen. Und wie gesagt, Donnerstag halt die Gruppe dann abends. Das war halt dann schon ein bisschen stressig

für mich, schon den ganzen Tag Gruppen gehabt und dann noch mal abends Gruppe. Anstrengend die erste Zeit. Genau, dann hat sich das auch gelegt und ist schon besser geworden. Man ist es ja gar nicht gewohnt aus der Haft. Man sitzt halt viel in der Zelle.

Fortis: Was war für Sie im Hilfeprozess am wichtigsten?

Klient: Ja, so Behördengänge, Briefe erstellen an die Gläubiger zum Beispiel damals. Ja, so die Hilfe allgemein. Einen Brief aufsetzen. Dass das mit den Gläubigern von den Inkassounternehmen dann geregelt war und auch mit der Staatsanwaltschaft. Das war schon eine Hilfe auf jeden Fall. Das habe ich jetzt so nicht gekannt. Und die Bewerbungen erstellen noch mit der Studentin, glaube ich, die hat mir da oft geholfen. Das fand ich echt super.

Glücksmomente

Fortis: Wie gestaltete sich der Übergang in die neue Hilfeform? Sie waren ja im teilstationären Wohnen, im Helmut-Lang-Haus, und dann sind sie umgezogen in den eigenen Wohnraum. Wie hat sich dieser Übergang für Sie gestaltet?

Klient: Das war schon ein bisschen stressig, aber sonst ganz gut. Ich war ja schon im Arbeitsverhältnis, da wurde ich auch schon sehr belastbar. Und ja, Anfangszeit war bisschen schwierig. Aber jetzt läuft es alles. Genau, auch eine Freude dabei, klar.

WG kann auch gut oder schlecht sein, also mit den Mitbewohnern. War halt schon viel „Halligalli“ und ja, ich hab mich dann schon gefreut, als ich dann ausgezogen bin. Eigentlich schade,

wenn man die Leute dazu hat, dann kann man schon ein gutes Team aufbauen.

Fortis: Welche positiven Veränderungen ergaben sich durch Ihre Zeit in der Betreuung der Straffälligenhilfe – im Helmut-Lang-Haus, aber auch in der Nachbetreuung?

Klient: Auf jeden Fall, sich um Sachen zu kümmern, wenn Briefe kommen, gleich anzugehen. Ich habe einen Ordner gemacht, wo ich alles sortiert habe, das hat meine zuständige Sozialarbeiterin dann mit mir eingerichtet, ich mache das jetzt weiter. Und es hat mir auch sehr geholfen, sehr positiv. Ja, die Gruppen haben mir auch geholfen, klar.

Die Straffälligenhilfe.

Personen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, werden auf dem Weg zur Wiedereingliederung in die Gesellschaft sowie bei der Bewältigung ihrer besonderen sozialen Schwierigkeiten unterstützt.

Ein landkreisübergreifendes Netzwerk von Kooperationspartner*innen und verschiedenen Behörden gewährleistet, dass die Unterstützung in den dafür notwendigen Situationen geleistet wird.

Wir sind der Frage nachgegangen, wie sich ein solcher Prozess der Wiedereingliederung gestaltet. Ein ehemaliger Klient gibt ihm Interview Einblicke in unsere Strukturen.

Jetzt läuft alles.

Freude

Ein exemplarischer Tag eines Besuchers in der Tagesstätte der Wohnungslosenhilfe

In die Tagesstätte in die Friedrich-List-Straße in Böblingen kommen die unterschiedlichsten Menschen, die wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Manche wohnen vorübergehend bei Freund*innen oder Bekannten, da sie keine eigene Wohnung finden oder sie schlafen im Auto, Wohnwagen oder Gartenhaus. Außerdem kommen auch Menschen, die in einer kommunalen Notunterkunft untergebracht wurden.



10 Uhr

Wenn ich in die Tagesstätte komme, hole ich mir an der Theke erstmal einen Kaffee und sage allen Mitarbeitenden hallo. Ich habe meinen Laptop, Bücher und meinen Block und Stifte zum Malen dabei. Mit dem Laptop kann ich das Internet in der Tagesstätte kostenfrei nutzen. Morgens ist es oft noch etwas ruhiger, da kann ich mich an einen Tisch setzen und malen oder mein Buch lesen. Ich freue mich aber auch, mich mit anderen Besuchenden zu unterhalten.



12 Uhr

Wenn ich mich für das Mittagessen angemeldet habe, gibt es um 12 Uhr Mittagessen mit den anderen. Hier freue ich mich auch, Bekannte, die ich bereits von anderen Aktivitäten von Fortis e. V. kenne, zu treffen. Das frisch gekochte Mittagessen hilft mir bei der abwechslungsreichen Ernährung und schmeckt immer sehr lecker.



„Ich komme in die Tagesstätte, weil ich gerade nicht arbeiten gehe. So habe ich trotzdem eine Tagesstruktur. So oder ähnlich gestaltet sich mein in der Tagesstätte der Wohnungslosenhilfe.“



13 Uhr

Nach dem Mittagessen sitze ich gerne im Außenbereich zum Kaffeetrinken. Viele, die das Essensangebot nutzen, bleiben auch noch da und wir unterhalten uns und spielen zum Teil Gesellschaftsspiele miteinander. Manchmal sind mir die vielen Menschen aber auch zu viel und dann muss ich üben, mich abzugrenzen.

Wer obdachlos oder wohnungslos ist, nutzt die Zeit vor oder nach dem Mittagessen auch, um zu duschen oder um die Waschmaschine und den Trockner der Tagesstätte zu nutzen und bleibt anschließend zum Kaffeetrinken und Zeitung lesen, bis die Wäsche gewaschen und getrocknet ist. Ich selbst brauche das zum Glück nicht, denn ich habe inzwischen eine eigene Wohnung.



15 Uhr

Später am Nachmittag wird es oft wieder etwas ruhiger. Dann lasse ich den Nachmittag gemütlich ausklingen. Manchmal erledige ich noch diversen Papierkram, weil ich daheim dazu die Ruhe nicht finde oder ich drucke am PC noch etwas aus.

Die Tagesstätte hat auch eine Kleiderkammer und kleine Haushaltsgeräte, Küchenausstattung, Handtücher und weiteres. Manchmal entdecke ich im Regal mit den Sachen, die zu verschenken sind, ein paar hübsche Sachen für mich, die ich kostenlos mitnehmen darf. So habe ich für den Winter einen tollen Mantel, eine Espressomaschine und für den Sommer eine schöne Picknickdecke mitnehmen können.



WOHNUNGSLOSENHILFE

Ein Klient erzählt, wie er die verschiedenen Stationen des Betreuungsverlaufs erlebt hat.



„Zuerst war ich beim Vorstellungsgespräch im Aufnahmehaus. Davor hatte ich ziemlich Angst. Aber die Dame von Fortis e. V. war so nett, freundlich und hilfsbereit. Mir wurden das Haus gezeigt und die Regeln erklärt. Danach war ich positiv beeindruckt, dass es solche Angebote gibt.“



„Da man eine Bezugsperson zur Seite gestellt bekommt, ist das immer eine Anlaufstation bei Problemen, Kummer und Sorgen. Es ist ja auch nicht immer leicht, wenn sehr verschiedene Menschen unter einem Dach leben. Auch da wird mit Ruhe und Sachverstand für eventuell nötige Deeskalation gesorgt.“



„Als es mir besser ging, konnte ich vom Aufnahmehaus ins Ambulant Betreute Wohnen, in eine 1-Zimmer-Wohnung, ziehen. Vom Team kam jede erdenkliche Unterstützung, sowohl beim Umzug als auch in der Einzelbetreuung während der drei Jahre, die ich dort gelebt habe.“



„Die Suche nach einer eigenen Wohnung hat lange gedauert und war auch oft frustrierend. Als ich dann endlich eine gefunden hatte, konnte ich das Angebot der Nachbetreuung in Anspruch nehmen und zusammen mit meiner Bezugsperson die große Veränderung meistern.“

„Mein Fazit bis heute: Ich bin froh und dankbar, dass es einen Verein wie Fortis e. V. gibt. Ohne dessen Hilfe und Unterstützung würde es mich mit Sicherheit nicht mehr geben.“

Fotos von links nach rechts: Kennenlernen beim Vorstellungsgespräch, wöchentliche Gruppe mit Bewohner*innen, Auszug ins Ambulant Betreute Wohnen, der Schlüssel zur eigenen Wohnung



INTERVIEW mit Jacqueline Zanker



FACHSTELLE WOHNRAUMSICHERUNG

Seit dem 1. Dezember 2024 bin ich für die neu eröffnete Fachstelle Wohnraumsicherung zuständig. Zuvor habe ich bereits Berufserfahrung in der Straffälligenhilfe sammeln können.



Jacqueline Zanker, 28 Jahre, Sozialarbeiterin

Fortis: Was bedeutet Wohnraumsicherung? Was kann man darunter verstehen?

Jacqueline Zanker: Mieter*innen und Vermieter*innen haben zunehmend Schwierigkeiten mit der regelmäßigen Mietzahlung. Dies kann zu Räumungsklagen und zum Verlust von Wohnraum führen. Die Fachstelle Wohnraumsicherung hat das Ziel, den Wohnungsverlust abzuwenden und vorhandenen Wohnraum für Mieter*innen und die regelmäßigen Mietzahlungen für Vermieter*innen zu sichern.



Fortis: Wie kommen die Menschen zur Wohnraumsicherung?

Zanker: Die Fachstelle Wohnraumsicherung bekommt den Eingang von Räumungsklagen vom Landratsamt Böblingen mitgeteilt. Anschließend trete ich mit den Mieter*innen in Kontakt. Natürlich können sich Mieter*innen oder Vermieter*innen selbstständig an die Fachstelle wenden, auch bevor es zu einer Räumungsklage oder einem Räumungstermin kommt. Auf diesem Weg haben wir die größtmöglichen Chancen, den Wohnraum zu sichern.

Die Fachstelle Wohnraumsicherung ist für den gesamten Landkreis Böblingen zuständig.

Fortis: Was sind die Aufgaben der Wohnraumsicherung?

Zanker: Im Rahmen der Fachstelle Wohnraumsicherung berate ich über den Ablauf von einer Kündigung bis zur Räumung der Wohnung. Ich biete Hausbesuche an und unterstütze bei der Beantragung von Hilfen zur Sicherung des Wohnraums. Bei Bedarf vermittele ich zwischen Mieter*in und Vermieter*in. Die Begleitung der Klient*innen steht im

Vordergrund. Um eine adäquate Unterstützung zu ermöglichen, ist die Vermittlung an weitere Beratungsstellen oder Betreuungsangebote wichtig.

Fortis: Was hat dich bewegt, die Fachstelle für Wohnraumsicherung anzutreten?

Zanker: Die Entwicklung der Fachstelle als neues Aufgabefeld von Fortis e. V. ist für mich eine wunderbare und einmalige Chance! Ich möchte im Landkreis mit diesem präventiven System Großes bewirken!

Das Angebot an bezahlbarem Wohnraum im Landkreis sinkt immer weiter. Die Erhaltung des Wohnraums wird schwieriger. Zugleich steigt die Zahl der wohnungslosen Menschen. Der eigene Wohnraum ist die Voraussetzung für Teilhabe in der Gesellschaft.

Ich sehe hier einen großen Hilfebedarf und genau da möchte ich ansetzen. Ich möchte Menschen dabei unterstützen, ihren Wohnraum zu sichern und somit den Zugang zur Gesellschaft nicht zu verlieren.



Der Unterschied zwischen Assistenz im Wohn- und Sozialraum (AWS) und einer besonderen Wohnform (bWf) liegt hauptsächlich in der Art und Intensität der Unterstützung Betroffener.

Assistenz im Wohn- und Sozialraum

Bei der Assistenz handelt es sich um individuelle Unterstützung außerhalb der besonderen Wohnform.

Diese Form der Hilfe konzentriert sich darauf, die Betroffenen im Umgang mit ihrer psychischen Erkrankung im Alltag zu unterstützen.

Die Assistenz erfolgt in der Regel ambulant. Die Betroffenen leben eigenständig, dabei werden sie von Fachkräften regelmäßig sozialpädagogisch unterstützt.

Ziel ist es, die Selbstständigkeit und Integration der Person in ihrem sozialen Umfeld zu fördern.

BESONDERE WOHNFORM

Besondere Wohnform

In der besonderen Wohnform leben Menschen mit psychischen Erkrankungen in einer wohngruppenähnlichen Struktur.

Diese sind speziell auf die Bedürfnisse psychisch erkrankter Menschen ausgelegt. Die Bewohnenden erhalten eine intensivere Betreuung und Unterstützung, die über das hinausgeht, was im ambulanten Rahmen möglich ist.

Die Betreuung kann rund um die Uhr oder nach festgelegten Zeiten erfolgen.

Ziel dieser Wohnform ist es, Menschen mit psychischen Erkrankungen eine stabile Wohnumgebung zu bieten. In dieser können sie intensivere therapeutische, soziale und pflegerische Unterstützung erhalten, um ihr Leben zu strukturieren und die Krankheit besser zu bewältigen.

ASSISTENZ IM WOHN- UND SOZIALRAUM

GÄRTRINGEN

Im Gespräch mit dem Team

Welche Werte bewegen euch dazu, bei Fortis e. V. zu arbeiten?

- 👍 Die wertschätzende, respektvolle, tolerante Haltung gegen über allen Menschen-
gruppen.
- 👍 Die Arbeit passiert auf Augenhöhe.
- 👍 Die offene und akzeptierende Haltung allen Menschen gegenüber. Wir holen Menschen dort ab, wo sie stehen und wie sie sind.
- 👍 Hilfe zur Selbsthilfe: Wir unterstützen Menschen, dass sie befähigt werden, ihre Probleme eigenständig zu lösen. Somit können sie ihre Lebenssituation nachhaltig verbessern.
- 👍 Die Arbeitsbedingungen sind gut, mit beispielsweise flexiblen Arbeitszeiten oder auch vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten.
- 👍 Fortis e. V. ist ein Arbeitgeber, der den persönlichen Wünschen sehr entgegenkommt und versucht, vieles möglich zu machen.

Wie ist es, mit psychisch erkrankten Menschen zusammenzuarbeiten?

- 👍 Die Zusammenarbeit mit psychisch erkrankten Menschen erfordert eine besondere Mischung aus Empathie, Geduld und Fachwissen.
- 👍 Wir arbeiten mit Menschen zusammen und sehen ihre psychische Erkrankung als einen Teil ihrer Persönlichkeit. Uns ist es wichtig, Stigmatisierungen abzubauen und der Gesellschaft zu vermitteln, dass Menschen nicht auf ihre psychische Erkrankung reduziert werden.
- 👍 Wir begegnen allen Menschen mit Respekt und Verständnis. Dadurch schaffen wir eine Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit, in der sie sich öffnen und weiterentwickeln können.
- 👍 Für uns ist es schön mitzuerleben, dass wir gemeinsam Fortschritte erzielen und kleine und große Veränderungen miterleben.

Würdet ihr die Arbeit im gemeindepsychiatrischen Bereich/AWS (Assistenz im Wohn- und Sozialraum) weiterempfehlen?

Ja! Es ist zwar ein herausforderndes Arbeitsfeld, aber ein cooler und spannender Beruf!

Kein Tag ist wie der andere – der Bereich ist von Abwechslung und Vielseitigkeit geprägt.

Jede*r Klient*in bringt individuelle Bedarfe mit, so dass wir stets aufgefordert sind, individuelle Wege, Angebote und Lösungen zu finden.

Wir haben im AWS viele Freiheiten, da wir unseren Arbeitstag selbst strukturieren. Wir können eigenständig arbeiten und unsere Persönlichkeiten, Ideen und Haltungen miteinfließen lassen.

Wir wachsen jeden Tag an unseren Aufgaben und entwickeln uns selbst kontinuierlich weiter.

Wir haben in diesem Bereich einen breiten Blickwinkel. Wir sind in viele sozial-administrative, gesellschaftsrelevante und sozialrechtliche Inhalte involviert.

LEONBERG

Radgruppe



Die Region Leonberg begleitet insgesamt zirka 72 Menschen im Rahmen der ambulanten Eingliederungshilfe (Assistenz im Wohn- und Sozialraum – AWS).

„Ich bin motiviert rauszukommen und mich zu“ bewegen.“

Seit drei Jahren findet am Freitagnachmittag eine Radgruppe statt, die sich bei (fast) jedem Wetter in die umliegende Gegend aufmacht.

Die Dauer liegt zwischen einer und zwei Stunden und wird – genauso wie die Schwierigkeit der Strecke – auf die jeweiligen Teilnehmer*innen abgestimmt. An erster Stelle soll immer die Freude am Fahren stehen und nicht ein Leistungsgedanke. In der Gruppe findet ein zwangloser Austausch statt und das

gemeinsame Erleben macht einfach Freude.

Je nach Jahreszeit werden die Strecken angepasst. So führt in der sommerlichen Hitze die „like ice in the sunshine“-Tour am Bachlauf entlang und durch Wälder. Die „Adrenalin-Tour“ führt im Herbst auch mal einen schmalen Trail den Berg hinab. Die „Gourmet-Tour“ wiederum streift den Bürger-Werksverkauf und endet oft an einer Eisdiele.

Eine der Lieblingstouren ist der Besuch des „Grünen Heiners“

Wir starten vom Marktplatz in Leonberg. Diesmal geht's über Ditzingen nach Korntal; vorbei am Werksverkauf von Bürger, was den einen oder die andere zu einem Zwischenstopp veranlasst. Als wir das letzte Mal beim „Grünen Heiner“ waren, hingen dunkle Wolken am Himmel und wir waren nicht sicher, ob wir trocken zurückkommen würden. Dieses Mal ist der Himmel strahlend und die Aussicht ist einfach prächtig.

Die Wagemutigen versuchen ohne Motorhilfe nach oben zu kommen. Es bleibt dann aber beim Versuch. Auf dem Rückweg gibt's noch ein hochverdientes Eis in Leonbergs bester Eisdiele. Eine richtig gelungene Radrunde!

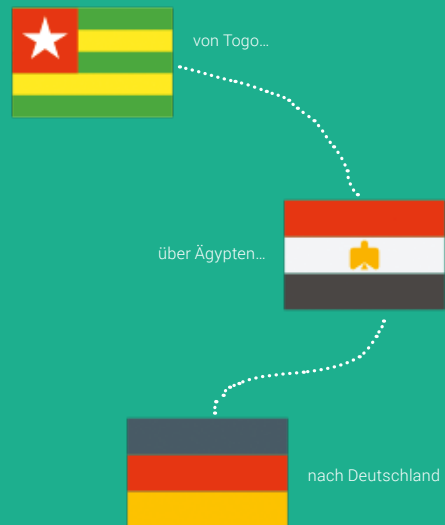


„Abwechslungsreich und man kann auch eigene Vorschläge machen.“

„In der Gruppe zu fahren macht einfach viel mehr Spaß.“



BÖBLINGEN



Unser Autor ist in Togo geboren. Unter anderem hat er elf Jahre in Ägypten gelebt und studiert. 2009 ist er nach Deutschland migriert. Er verfügt daher über einen spezifischen Blick sowie eigene Erfahrungen zu Migration. Zum Schutz seiner Persönlichkeit bleibt der Autor anonym.

Seit 2019 arbeitet er in den Gemeindepsychiatrischen Hilfen von Fortis e. V.. In seiner Arbeit beobachtet er dabei gelegentlich weitergehende Bedarfe bei Menschen mit Migrationshintergrund. Seinen eigenen Stationen folgend, sind seine Beobachtungen auf Menschen aus arabischen Ländern, dem muslimisch geprägten Zentralasien sowie dem sub-saharischen Afrika fokussiert.

Neben den Herausforderungen im Umgang mit einer psychischen Erkrankung haben Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung grundlegende Herausforderungen, die in der gemeinsamen Arbeit berücksichtigt werden müssen.

BÖBLINGEN

Herausforderungen im Umgang mit Klient*innen mit Migrationshintergrund

Zwischen Deutschland und den eingangs erwähnten Ländern bestehen merkliche Unterschiede im Bewusstsein über die medizinischen Gründe psychischer Erkrankungen. Die Sichtweise, die auch abhängig von der Schichtzugehörigkeit ist, verändert sich jedoch langsam. In diesen Ländern gibt es vergleichsweise wenig Orte, an denen psychisch erkrankte Menschen adäquat behandelt und begleitet werden. Beeinträchtigungen werden, meiner Erfahrung nach, eher als körperliche Behinderungen verstanden. Ausgrenzungen und die Zuschreibung zu Verrücktheit treten häufiger auf.

Dies prägt die Eigenwahrnehmung von psychisch erkrankten Menschen. Sie verweigern diese Zuschreibung. Und Familienangehörige können eine psychische Erkrankung oftmals nicht anerkennen. Teilweise werden religiöse Deutungen vorgenommen und eine medizinische Behandlung in der Folge abgelehnt. Die Unterstützung erkrankter Menschen erfolgt dementsprechend zum Teil durch Geistliche. Dies erweist sich jedoch als nicht hilfreich.

In Deutschland richtig anzukommen benötigt Zeit. Formelle und informelle Regeln und Umgangsweisen müssen verstanden und erlernt werden. Eine gute Integration erfordert auch, zahlreiche Hürden zu überwinden; beispielsweise beim Zugang zu Bildung, zum Arbeitsmarkt oder zum Gesundheitssystem. Neben diesen Herausforderungen besteht oftmals der Druck, Familienangehörige, die weiterhin im Herkunftsland leben, zu unterstützen.

Geflüchtete erleben teilweise einen gesellschaftlichen oder beruflichen Statusverlust. Das hat Auswirkungen auf das Familiensystem. Menschen, die es gewohnt waren, in großen Familiensystemen, mit entsprechender sozialer Kontrolle zu leben, als Kinder und Jugendliche unter ihresgleichen aufzuwachsen, verlieren, bedingt durch die Migration, ihre sozialen Netze und familiären Beziehungen. Sie erleben oftmals Einsamkeit und Heimweh und müssen sich dennoch als Kernfamilie in einer fremden Umgebung neu strukturieren. Erlebte Verluste müssen kompensiert werden.

Bei Fortis sprechen wir viele verschiedene Sprachen.



Arabisch Deutsch Dari Englisch Ewe Französisch Georgisch Hausa Kotokoli Niederländisch Persisch Rumänisch Russisch Spanisch Türkisch Ungarisch Urdu Yoruba

Menschen mit Migrationserfahrungen haben oftmals einen Unterstützungsbedarf, in Themen wie beispielsweise:

- Sprachbarrieren überwinden
- in verschiedenen Hilfestrukturen ankommen
- Verständnis für zu regelnde Belange entwickeln
- als junge Menschen die Haushaltsführung erlernen
- Integration in das Bildungssystem und/oder in die Erwerbsarbeit
- Umgangsformen und den Umgang mit Hierarchiestrukturen erlernen
- erkennen, dass Bildungs- und Berufsabschlüsse notwendig sind und das Leben erleichtern können
- soziale Netzwerke aufbauen

Bei der Begleitung in der Sozialpsychiatrie müssen daher von den migrierten Menschen wesentliche Faktoren berücksichtigt werden:

- Anerkennung der Erkrankung muss teilweise noch erarbeitet werden
- eine solide Vertrauensbasis sowie die Bereitschaft das Familiensystem der Betreuten einzubeziehen ist zwingend erforderlich

Das Hilfesystem in Deutschland ist präventiv ausgerichtet. Verschlechterungen des Zustandes sollten grundsätzlich vermieden werden. Die Erfahrung mit Menschen mit Migrationshintergrund zeigt, dass es gelegentlich notwendig ist, dass Betroffene die Konsequenzen ihres Handelns zunächst deutlich spüren. Dies erfordert Geduld, auch im weiteren Hilfesystem, sowie die anschließende Bereitschaft die Menschen im Anschluss aufzufangen.

BÖBLINGEN

im Gespräch mit einer Klientin

Fortis: Guten Tag, darf ich Sie nach Ihrem Alter fragen?

Klientin: Ja. Ich bin 72 Jahre alt.

Fortis: Wann sind erste Zeichen ihrer psychischen Erkrankung aufgetreten und welche sind es?

Klientin: Meine Erkrankung wurde vor ungefähr 25 Jahren vom Arzt bestätigt; sie bestand aber wahrscheinlich schon länger. Bei der Bestätigung bin ich zusammengebrochen, da man zuhause nicht psychisch krank sein durfte.

Mir war meine Erkrankung nicht bewusst gewesen, sondern einer meiner Töchter und deren Freundin sind meine Traurigkeit, Antriebs- und Lustlosigkeit und Weinerlichkeit aufgefallen. Ich wollte die psychische Erkrankung nicht zum Ausdruck bringen, da ich das Gefühl hatte, dass es nicht verstanden wird („Stell Dich nicht so an!“). Meine Wohnung und ich waren versifft. Alles ging den Bach

hinunter, ich musste dort raus, ab in die Klinik nach Hirsau für 6 Wochen, um zu erfahren, was man tun kann.

Konnte nur noch schlafen, nicht rausgehen aus Angst, wollte nicht, dass mich die Leute so sehen. Hatte Angst, dass es mir auf der Stirn steht. Auf der anderen Seite wollte ich, dass Menschen mich sehen, dass sie sehen, dass es mir schlecht geht, war auf der Suche nach jemandem, der mir hilft.

Fortis: Gibt es Dinge, die Ihnen in Bezug auf Ihre Erkrankung helfen?

Klientin: Wir haben lange nach dem richtigen Medikament gesucht. Bei den Aufenthalten in den Kliniken konnte ich zur Ruhe kommen, konnte einsortieren, habe verstanden, worum es geht und wie man mit Krankheit umgehen kann. [...] Bei der Betriebsseelsorge und in der Tagesstätte der Diakonie sind alle gleich, da darf man Mensch sein! Man kann über jedes Problem reden, es



wird verstanden, wenn es einem nicht gut geht, man wird nicht bedrängt, man darf tanzen und schiefe Lieder dazu singen. Gerne habe ich mich in der Kochgruppe eingebracht. Meine beiden Töchter sind die größte Stütze, die ich habe. Ich arbeite gerne mit den Händen (Handarbeit/ Basteln), freue mich, dass ich ein Hobby gefunden und dadurch weniger Langeweile habe. Hier möchte ich auch gerne weiter lernen. Ich bin froh, noch selbstständig sein zu können. Ich engagiere mich in der Schulinitiative „Verückt, na und!“

Und trotzdem ist es jeden Morgen ein Kampf und ein Kraftakt. Es fällt schwer, mich dem Tag zu stellen. Ich fühle mich innerlich unsortiert. Es rumort innendrin und muss irgendwie raus. Hilfreich ist auch die Unterstützung durch Fortis e. V..

Fortis: Sie werden seit diesem Jahr von Fortis e. V. begleitet. Welche Erfahrungen haben Sie bislang damit gemacht?

Klientin: Ich habe lange gehadert, mich in fremde Hände zu begeben und jemand Fremdes in die Wohnung zu lassen. Hatte Angst, mich nackig zu machen. Abgeben müssen fällt mir sehr schwer. Komme immer wieder durcheinander. Papierzeug wühlt Dinge in mir auf: Da ist meine Bezugsperson von Fortis e. V. eine große Hilfe; sie nimmt mir große Last, wenn sie mir Dinge abnimmt. Ich bin froh, dass ich es gemacht habe. Am Anfang war ich sehr skeptisch, ob wir klarkommen. Nach und nach sind wir uns nähergekommen. Sie stülpen mir nichts über, was ich nicht möchte. Sie reagieren nicht gereizt, wenn ich es nicht schaffe, Anträge alleine auszufüllen. Sie machen mir Mut, dranzubleiben, machen Mut, auch Aufgaben selbst zu übernehmen. Versuchen kann man es. Ich habe keine Angst mehr, wenn ich es nicht schaffe, denn es ist Unterstützung da.

„Sie sind mein verlängerter Arm / Kopf. Was ich nicht mehr kann oder verstehe, da unterstützen Sie mich. Dafür bin ich dankbar.“

SINDELFINGER

Freizeitangebote in der Region Sindelfingen

Regelmäßig finden Freizeit- und Gruppenangebote statt. Diese werden sowohl von Mitarbeitenden des Sindelfinger Wohnkollegs sowie des AWS (Assistenz im Wohn- und Sozialraum) angeboten. Die Angebote sind für alle Fortis-Regionen offen.

Was macht das Wohnkolleg oder die Begleitung durch das AWS-Team für mich aus?
„Ich erhalte die Alltagsunterstützung die mir alleine am schwersten fällt.“



WOHNKOLLEG



Die Angebote sind so vielfältig, wie die Mitarbeitenden, die diese begleiten. Es gibt regelmäßige Themen wie das Freitagskaffee oder die Musikgruppe. Hinzu kommen Angebote aus dem Kreativbereich, Museums- oder Kinobesuche und Ausflüge zu unterschiedlichen Zielen wie beispielsweise zum „Blühenden Barock“ in Ludwigsburg oder in den Europapark.



Einmal im Jahr gehen wir auf eine gemeinsame Freizeit. Dieses Jahr waren wir in Wertach im Allgäu. Mit dabei waren 16 Personen aus dem Wohnkolleg und dem Bereich AWS. Unterwegs waren wir von Sonntag bis Donnerstag mit zwei Kleinbussen. Zusammen sind wir um den anliegenden See gelaufen und haben die Erzgruben, Kempten und Wertach besichtigt. Mit Gesellschaftsspielen oder Kegeln haben wir die Abende gemeinschaftlich ausklingen lassen.

Am Ende der Freizeit:
„Können wir nicht noch kurzfristig eine Verlängerung der Freizeit beantragen?“

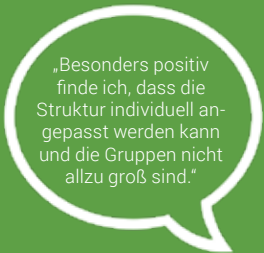
SINDELFINGER

Fördergruppe

In der Fördergruppe gibt es aktuell 12 Plätze. Wir beginnen die Woche gemeinsam mit der Begrüßungsrunde und beenden sie mit dem Wochenrückblick. Dazwischen finden verschiedene tagesstrukturierende Angebote statt. Dazu gehört auch das leckere, selbstgekochte Mittagessen.

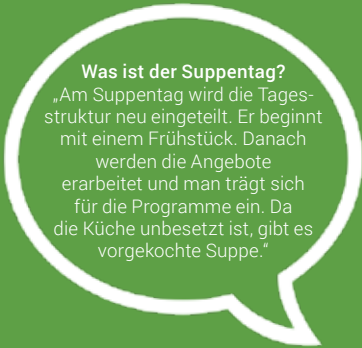


Unsere Öffnungszeiten sind von 8 bis 16 Uhr, an allen Werktagen.



„Besonders positiv finde ich, dass die Struktur individuell angepasst werden kann und die Gruppen nicht allzu groß sind.“

Unsere Angebote
Achtsamkeitsgruppe, kreatives Schreiben, Malen, Bewegungstherapie, Küche, Kunsttherapie, Tonen, kognitives Training, Kreativangebot, Garten, Schwimmen, Spieleangebot, Reittherapie.



Was ist der Suppentag?
„Am Suppentag wird die Tagesstruktur neu eingeteilt. Er beginnt mit einem Frühstück. Danach werden die Angebote erarbeitet und man trägt sich für die Programme ein. Da die Küche unbesetzt ist, gibt es vorgekochte Suppe.“

So wählen wir die Angebote
Vor jedem Suppentag werden Ideen und Wünsche von Mitarbeitenden und Teilnehmenden gesammelt. Danach schauen wir, welche Angebote wir davon im neuen Wochenplan integrieren können/wollen.

WOHNKOLLEG

Teilnehmende
An der Tagesstruktur nehmen Bewohnende des Sindelfinger Wohnkollegs, sowie Menschen mit einer psychischen Erkrankung und dem Bedarf einer individuellen Förderung, die außerhalb der Einrichtung leben, teil.

Gruppengrößen
Die Angebote sind in der Regel Gruppenangebote. In jeder Gruppe sind 2 bis 8 Personen.



Suppe
gibt's bei uns tatsächlich immer am „Suppentag“. Das kann man gut vorbereiten und alle können am Suppentag dabei sein – auch diejenigen, die sonst in der Küche stehen und kochen würden.

Uhrzeit/Vormittag

8 - 9 h		Offenes Angebot für alle Teilnehmenden	
9 - 10 h	Einkauf	Begrüßungsrunde für alle Teilnehmenden	
10 - 11 h	Haushalts-training	offene Kunsttherapie	Achtsamkeit/Selbstwert
11 - 12 h	Haushalts-training	offene Kunsttherapie	Achtsamkeit/Selbstwert

Uhrzeit/Nachmittag

12 - 13 h	Haushalts-training	Mittagessen/Spaziergang für alle Teilnehmenden	
13 - 14 h		Pause/offenes Büro Angebot bei Bedarf für alle Teilnehmenden	
14 - 15 h	Bewegung 1	Englisch	Naturerleben
15 - 16 h	Bewegung 2	Englisch	Naturerleben

HERRENBERG

Das Paul-Binder-Haus bietet in vier Wohngruppen 17 Menschen mit psychischen Erkrankungen ein Zuhause. Wir unterstützen Menschen, deren Ziel es ist, ihren Alltag möglichst selbstständig bewältigen zu können. Erfahrene Fachkräfte unterstützen dabei, diesen zu gestalten.

Anhand eines Fallbeispiels wollen wir unsere tagesstrukturierenden Maßnahmen vorstellen.

Durch die tagesstrukturierenden Angebote und die Unterstützung bei allen lebenspraktischen Aufgaben kann unsere Klientin auch mit ihrer Erkrankung und ihren individuellen Einschränkungen ihren Alltag aktiv gestalten und ihre Fähigkeiten stärken und beibehalten.

Unsere Klientin ist 45 Jahre alt. Sie wohnt seit ungefähr fünf Jahren im Paul-Binder-Haus. Die Klientin leidet an einer gemischten schizoaffektiven Störung. Sie hat immer wieder Ängste, die sie im Alltag teilweise einschränken. Erstmals erkrankt ist die Klientin im Jugendalter. Sie lebte 9 Jahre im Sindelfinger Wohnkolleg, ehe sie ins Paul-Binder-Haus wechselte.

Bei der Aufnahme sowie in den ersten Wochen haben wir immer wieder mit unserer Klientin über ihre Wünsche und Ziele gesprochen. Das war wichtig, um festzustellen, wie wir sie in ihrem Alltag strukturierend begleiten können.

Somit konnten wir einen individuellen Wochenplan für sie erstellen, den wir regelmäßig evaluieren und bei Bedarf auch wieder überarbeiten.

Es hat sich schnell gezeigt, dass sie in nahezu allen lebenspraktischen Bereichen wie der Zimmer- oder Wäschepflege Unterstützungsbedarf hat. Auch beim wöchentlichen Putzdienst der Wohngemeinschaft benötigt sie teilweise Hilfe.

Zusätzlich unterstützen und begleiten wir sie bei wöchentlichen Einkäufen in den Supermarkt, bei der Geldeinteilung, zu ärztlichen Terminen oder zu weiteren Institutionen. Auch bei familiären Belangen stehen wir zur Seite.

Unsere Klientin kocht gern. Zweimal in der Woche hilft sie beim gemeinsamen Kochdienst mit der Hauswirtschaft.

Im Werkraum der Tagesstätte Lichtblick können die Bewohnenden entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen verschiedene Angebote nutzen. Das sind beispielsweise Gesellschaftsspiele, kognitives Training, künstlerische Angebote sowie Bewegungstherapie.

Unsere Klientin mag Tiere sehr gern, daher nimmt sie an der Reittherapie und dem regelmäßigen Ausflug zum nahegelegenen Bauernhof teil.

Für die Wochenenden planen wir meistens Ausflüge. Dabei berücksichtigen wir die Bedürfnisse der Bewohnenden. Einmal im Jahr fahren wir auf Freizeit, an der unsere Klientin fast immer teilnimmt.



Tagesstätte Lichtblick HERRENBERG

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“ –Aristoteles

Die Tagesstätte Lichtblick ist ein Treffpunkt für erwachsene Menschen mit psychischen Problemen und Erkrankungen. Jeder Mensch bringt seine eigene Geschichte und Erfahrungen mit. Durch unterschiedliche Fähigkeiten ergänzen wir uns.

Dabei können die Beweggründe, die Tagesstätte zu besuchen, sehr unterschiedlich sein. Wir möchten einen Ort anbieten, an dem sich alle Menschen wohlfühlen können.

Während der Öffnungszeiten können alle Interessierten ohne Anmeldung in die Tagesstätte kommen. Unser Herzstück ist das Café. Hier stehen Spielen, Schwätzen und Geselligkeit im Vordergrund. Es geht darum, mit Menschen in Kontakt zu kommen.

Zudem gibt es eine Vielzahl an Aktivitäten, darunter das gemeinsame Kochen und Essen, kreatives Malen, Bewegungs- und Entspannungsgruppen, Spaziergänge und selbstverständlich auch Ausflüge in die nähere Umgebung.

Wir bieten auch Zuverdienstmöglichkeiten sowie Selbsthilfe- und Gesprächsgruppen an. Letztere vor allem abends. Zudem kommen Feste nicht zu kurz. Die Jahreshöhepunkte sind das Sommerfest, die Weihnachtsfeier und die Jahreszeitenfeier.

Durch die enge Zusammenarbeit mit anderen sozial-psychiatrischen Hilfen (beispielsweise Psychiatrische Institutsambulanz, Sozialpsychiatrischer Dienst, Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH)

Warum komme ich in den Lichtblick? Was hat mir heute besonders gefallen?

„Weil hier gekocht wird und ich eine gute warme Mahlzeit bekomme.“

„Zeitung lesen.“

„Muss keine Leistung bringen.“

„Es gibt Kaffee und Kuchen. Das ist ein Anreiz.“

„Psychische Krankheit muss nicht Tabuthema sein.“

„Apfelschorle trinken.“

„Mich mit anderen Leuten unterhalten.“

„Gemeinschaft.“

„Kann so sein, wie ich bin.“

wird eine begleitende Unterstützung für die Besuchenden gewährleistet.

In der Tagesstätte bieten wir Praktikumsplätze für Schüler*innen und Studierende. Sie können so praxisnahe Erfahrungen sammeln und erhalten wertvolle Einblicke in die Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Viele ehrenamtlich Mitarbeitende leisten einen wertvollen Beitrag im Lichtblick. Sie sind für die Besuchenden wichtige Ansprechpartner*innen für (nahezu) alle Lebenslagen.

Der Name der Tagesstätte symbolisiert den „Lichtblick“ im Alltag der Besuchenden. Er ist Tagesstruktur, Abwechslung, Austausch, Gemeinschaft, Entlastung und Aufatmen: „Hier muss ich mich nicht verstecken und kann mal ich sein!“

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
	10:30 - 11:45 Frühstücksbrunch (Anmeldung)	10:00 - 12:00 Café geöffnet	Psychiatrische Institutsambulanz		10:00 - 12:00 Café geöffnet	Bitte Termine erfragen
		10:00 - 12:30 Kochen	09:00 - 12:00 Arbeitsangebot		10:00 - 12:30 Kochen	Sonntag
		12:30 Mittagessen (Anmeldung)	10:30-12:00 Kreativangebot (Anmeldung)		12:30 Mittagessen (Anmeldung)	14:00 - 17:00 geöffnet
Café	14:00 - 17:00	10:00 - 17:00	14:00 - 17:00	14:00 - 17:30	10:00 - 17:30	
	15:00 - 16:30 Wizard Club (wenn möglich)	14:00 Spaziergang	14:15 - 15:15 Sozialpsychiatrischer Dienst	15:30 - 16:00 Achtsamkeit und Entspannung	14:00 Spaziergang	
	17:30 - 19:00 Selbsthilfegruppe am Montag für seelische Gesundheit im Lichtblick	16:00 - 16:30 Qi Gong	15:00 - 16:00 Gruppe für neue Besuchende	19:00 - 20:30 Gruppe für Menschen mit Depressionen (Anmeldung)	14:00 - 16:00 Kunstwerkstatt	
		18:30 - 20:00 EIGENSINN Gesprächsgruppe für junge Menschen	Redaktionsteam			
			16:00 - 17:00 Sportangebot			

RÄUMUNGSHILFE

Die Räumungshilfe bildet sich aus Mitarbeitenden der verschiedenen Regionen der Gemeindepsychiatrischen Hilfen. Das Team berät, unterstützt und begleitet Menschen, die Schwierigkeiten haben, bestimmte Dinge loszulassen, am Messie-Syndrom erkrankt sind oder an Verwahrlosungstendenzen leiden.

Die Selbsthilfegruppe trifft sich derzeit jeden letzten Dienstag im Monat für 1,5 Stunden und wird von zwei Kolleg*innen moderiert und, wenn erforderlich, strukturiert.

Der Wohn- und Lebensraum der betroffenen Menschen ist mit vielen Dingen gefüllt, die alle existenziell wichtig erscheinen. Da nicht entschieden werden kann, was wichtig, nicht wichtig, nützlich, nicht nützlich, schön oder nicht schön ist, häufen sich die Dinge über Jahre in den Wohn- und Lebensräumen der Menschen an. Räume sind so kaum oder nur noch sehr eingeschränkt nutzbar.

Die Räumungshilfe unterstützt die Menschen, wieder Struktur und ein Ordnungssystem in die Wohn- und Sozialräume zu bringen. Die persönlichen Wünsche und Vorstellungen werden berücksichtigt und in die Wohnraumarbeit integriert.

Im Rahmen der Hilfe bieten wir auch eine anonyme Selbsthilfegruppe für die betroffenen Menschen an. In dieser können persönliche Erfahrungen mit dem Thema in akzeptierender, empathischer und angstfreier Atmosphäre mit anderen Betroffenen ausgetauscht werden. Diese Erfahrungen mit anderen Teilnehmer*innen zu teilen, kann Betroffenen neue Wege eröffnen.



In einer Gruppenstunde haben wir die Teilnehmenden gefragt, was für sie die Teilnahme an der Selbsthilfegruppe und die Begleitung durch die Räumungshilfe bedeutet.

„Die Gruppe ist wichtig, um einen Ort, einen Platz und eine Heimat zu haben.“

„Wichtige soziale und stabile Kontakte, oftmals die ersten seit vielen Jahren.“

„Ansprechpartner*innen haben, die die Problematik selbst haben und dadurch verstehen und offene Ohren haben.“

„Verstanden werden und Mitgefühl von anderen Betroffenen tut gut und macht Mut.“

„Den Glauben an sich selbst wiederfinden und dadurch ins Tun kommen.“

„Erfahrungen der anderen machen Mut zum Aufbruch.“

„Wirkt stabilisierend.“

„Lösungsstrategien entwickeln und gemeinsam überlegen, wie diese persönlich umgesetzt werden können.“

„Professionelle Moderation, Beratung und Unterstützung ist sehr hilfreich und wichtig.“



BILDUNGSFAHRT

nach Berlin



Wir wollen die politische Teilhabe unserer Klient*innen fördern respektive stärken. Dazu bieten wir alle paar Jahre entsprechende politische Bildungsangebote an. In einer kleinen Gruppe machen wir uns hierzu Gedanken und schlagen verschiedene Themen und Möglichkeiten vor.

In den vergangenen Jahren haben wir Plenardebatten im Stuttgarter Landtag besucht und eine Bildungsfahrt, im Rahmen eines angefragten Angebots des Bundespresseamts, nach Berlin unternommen.

Zuletzt haben wir im Oktober 2023 mit einer Gruppe von sieben Personen eine Bildungsfahrt nach Berlin unternommen. Mit dabei waren sechs Klient*innen aus drei Regionen und Bereichen.

In der Vorbereitung haben wir uns im August 2023 zu einem Kennenlerngespräch getroffen. Organisiert wurde die Fahrt vom Bundespresseamt.

Das Programm für die vier Tage war sehr informativ. Wir besuchten die Landesvertretung Baden-Württemberg, eine Plenardebatte im Bundestag mit einer Regierungserklärung des Kanzlers und Aussprache mit unterschiedlichen Fraktionen. Anschließend waren wir noch zu einer Diskussion mit einem Abgeordneten unseres Wahlkreises eingeladen.

Zudem haben wir verschiedene politisch und historisch bedeutsame Stätten besichtigt. Durch das Stasi-gefängnis Hohenschönhausen hat uns ein ehemalig Betroffener geführt. Der Besuch der Gedenkstätte „Deutscher Widerstand in der NS Zeit“ war genauso beeindruckend.

Unsere Kleingruppe hat organisatorisch wie menschlich sehr gut funktioniert. Gegenseitige Unterstützung und Hilfe waren selbstredend. Der Kontakt unter den Klient*innen war zugewandt und zum Teil sind sogar neue Freundschaften entstanden.

Unsere Reisegruppe bestand aus weiteren politisch interessierten und engagierten Bürger*innen aus dem Landkreis Böblingen. Der Kontakt mit den weiteren Reiseteilnehmer*innen war angenehm.

Die Bildungsfahrt war für uns alle eine rundum positive Erfahrung, die wir gerne wiederholen möchten.

Haustechnischer SERVICE

„Andi, Gerd,
wir bräuchten
da mal eure
Hilfe!“



Bei allen Anliegen und Schwierigkeiten, welche die Wohnräume, Einrichtungen und Büros von Fortis e. V. betreffen, können wir uns jederzeit an unseren Haustechnischen Service wenden.

Der Haustechnische Service (HTS) sind Gerd und Andreas. Seit 2019 sind die beiden im Verein so etwas wie unsere guten Feen, allerdings in Blaumännern. Sie pflegen die Dienstwagen, streichen Wände wieder weiß, reparieren kaputte Möbel, koordinieren Handwerker*innen, bauen neue Küchen auf und ein und sind unermüdlich, wenn es darum geht, die Bedienung der zahlreichen Gerätschaften zu erklären.



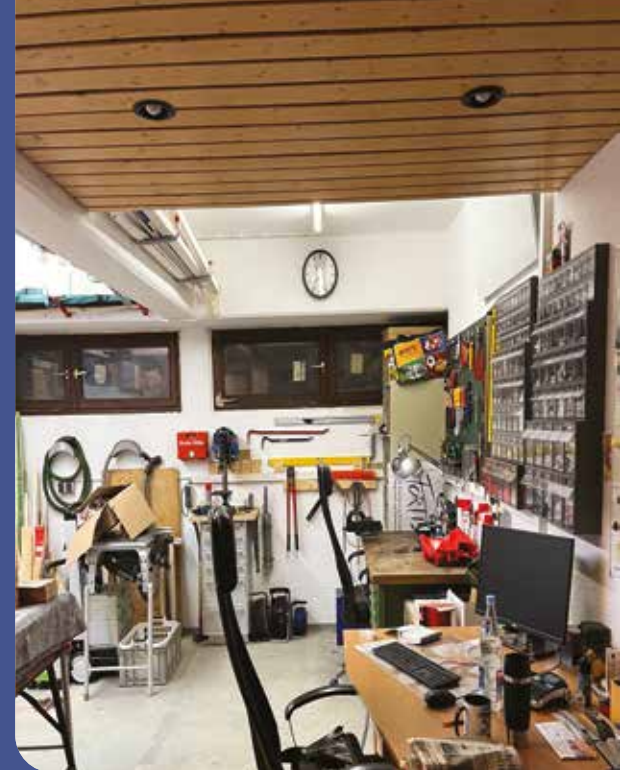
„Hier ist Wasser,
wo keines sein
sollte.“

Auf den Punkt gebracht: Sie tun und leisten alles Erforderliche, damit es Klient*innen und Mitarbeitenden in den vereins-eigenen Räumlichkeiten gut geht.

Ihre sehr gut ausgestattete Werkstatt befindet sich am Standort Diezenhaldenweg. Ihr Arbeitsgebiet umfasst jedoch den ganzen Landkreis Böblingen. **Sie sind da, wo sie gebraucht werden.**



Einblick in die Werkstatt des Haustechnischen Service – hier scheint wirklich jedes erdenkliche Werkzeug, Gerät oder Utensil vorhanden zu sein.



„Die Heizung
funktioniert nicht,
mir ist kalt!“

MITARBEITENDEN



Sarah Dürr
Wohnungslosenhilfe Böblingen
Vorsitzende der MAV (Mitarbeiter-
tendenvertretung)
seit 05/2024 Mitglied

Wir setzen uns für die Rechte, Wünsche und Belange der Mitarbeitenden im Verein ein und nutzen dafür unser Mitbestimmungs- und Mitberatungsrecht.



Jarah Haas
Assistenz im Wohn- und Sozial-
raum (AWS) Gärtringen
stellvertretende Vorsitzende
seit 10/2021 Mitglied

In Zusammenarbeit mit dem Vorstand konnten wir freiwillige Leistungen für Mitarbeitende gewinnen, wie beispielsweise eine Betriebliche Zusatz-
krankenversicherung und JobRad Leasing.



VERTRETUNG



Axel Hoch
Assistenz im Wohn- und Sozial-
raum (AWS) Böblingen
seit 05/2024 Mitglied

Seit dem Wegfall der ACK-Klausel (Arbeits-
gemeinschaft christlicher Kirchen) freue ich mich, die Mitarbeitenden und deren Anliegen ver-
treten zu können.



Vera-Nora Aldinger
Paul-Binder-Haus Herrenberg
seit 05/2024 Mitglied

Wir freuen uns über alle Mitarbeitenden, die sich für die MAV-Arbeit begeistern! Bei Fragen stehen wir euch jederzeit zur Verfügung.



Lisa Braun
Assistenz im Wohn- und Sozial-
raum Böblingen
seit 11/2022 Mitglied

Wir vernetzen uns bei Fortbildungen, Ver-
sammlungen und Arbeitskreisen der AGMAV (Arbeitsgemein-
schaft der Mitarbeiter-
vertretungen).

VERWALTUNG

71154

Seit Anfang 2023 ist
Nufringen unser
Verwaltungssitz.

18

Dienstwagen stehen an
unseren Standorten für
unsere Mitarbeitenden
zur Verfügung.

53

Fortbildungsanträge
wurden insgesamt von
Mitarbeitenden im
letzten Jahr gestellt.

3

Dreimal im Jahr trifft sich die IBK (Informations- und Beratungskonferenz). Delegierte ohne Leitungsaufgabe aus allen Teams werden so in die Beratung zur Weiterentwicklung des Vereins mit einbezogen.

> 938445

... und noch viel mehr
Duplos werden in den
Verwaltungsbüros
wöchentlich zweck-
gebunden verarbeitet.

670

Weihnachtskarten
versendete Fortis e. V.
an Klient*innen und
Kooperierende.

36

vom Gericht zugewie-
sene Geldauflagen hat
Fortis e. V. erhalten.

26

laufende Meter Akten-
schränke beherbergen
die restlichen analogen
Akten, die noch nicht
digitalisiert sind.

In Zahlen gesprochen, zeigt sich Fortis aus einer
anderen, teilweise überraschenden Perspektive...

5

Neben dem Verwaltungsleiter Tobias Tischler,
vervollständigen Claudia Neuffer (Buchhaltung),
Suzana Sukola (Personal), Julia Bucher (Hausver-
waltung) und Miriam Abbey (Leistungsabrechnung)
das Team der Verwaltung.

2

Im 2-Wochen-Rhythmus
findet das Leitungsteam
mit allen Teamleiter*in-
nen und dem Vorstand
statt.

24

Arbeits-, Ausbildungs-
und Praktikumsverträge
konnte Fortis im letzten
Jahr ausstellen.

... mal anders



Fortis e.V. Fortis e.V. fortis_ev



www.fortis-ev.org